

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 20

Celje, Donnerstag, den 9. März 1933

58. Jahrgang

## Das deutsche Wunder

Die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers hat am 5. März 17,265.823 Stimmen vom deutschen Volke im Reich erhalten. Dies ist fast die Hälfte aller deutschen Wähler, ist um 5 1/2 Millionen Stimmen mehr, als die beiden marxistischen Parteien zusammen bekamen, ist nach grausamer Verzweiflungsnacht das deutsche Wunder. Der Uberschuss gegenüber den Zahlen der marxistischen Parteien ist um fast eine Million größer, als die kommunistische Partei überhaupt Stimmen besitzt. Um sich die grandiosen Ausmaße des Sieges Hitlers einigermaßen vorstellen zu können, mag man sich vor Augen halten, daß hier die Zahl der Wähler einer Partei um fast 5 Millionen größer ist als die Zahl aller Bewohner unseres Königreiches; daß in der Stadt Berlin allein mehr Stimmen für Hitler abgegeben wurden als ganz Slowenien Wähler hat.

Das Kind aus dem Volke, der unbekanntes deutsche Soldat, der deutsche Muskelier hat nach 14-jährigem übermenschlichen Ringen das Größte, das Unerdenkliche vollbracht: Die deutsche Nation hat ihre im Feuer einer Idee zusammengeschmiedete Mehrheit hinter seine nationale Regierung gestellt. Die Regierung Hitler hat vom deutschen Volke überwältigendes Vertrauen und alle Vollmachten zugesprochen bekommen. Es schenkte seinem Helden die geforderten vier Jahre aufbauenden Regierens. Es gibt heute keine Regierung in Europa, die auf legale, verfassungsmäßige Weise, durch die Werkkraft ihrer Idee ein solches Maß von Kraft gewonnen hätte, hinter der die Volksmehrheit in so scharf umrissenen festen Massen stünde.

Was so lange verkannt und falsch gedeutet wurde, ist doch das Richtige gewesen. Diejenigen, die Hitler staatsmännischen Blick abspachen und einen Rückgang seiner Partei prophezeiten, weil er unerbittlich auf seiner Forderung nach der Führung in der Reichsregierung beharrte und auf legalem Weg die Macht zu erobern versprach, werden jetzt angesichts des phänomenalen Erfolges der Hitler-Partei wohl das Gegenteil zugeben müssen. Des alten Feldmarschalls v. Hindenburg Gewissensnot ist wunderbar gelöst; mit seinem Verfassungseid vereinbar ist die Wende des deutschen Volkes und Schicksals angebrochen.

Adolf Hitler hat sich auf legalem Weg die Macht bestätigen lassen: auf legalem Weg schafft er die deutsche Revolution, den Ausbruch der Nation, das Dritte Reich. Eine in ihren Auswirkungen noch gar nicht faßbare Leistung; viel größer und schwerer als der Marsch Mussolinis nach Rom im Jahre 1922. Denn während sich jener sein Volk nach der gewaltsamen Machtergreifung eroberte, mußte Hitler vorher das seit jeher uneinige deutsche Volk für seine Idee erobern, mußte Arbeiter national machen. Gleiches ist noch nie einem deutschen Staatsmann gelungen. Mäkel und fragt heute noch irgendein Obergescheiter: Was hat denn Hitler bisher „geleistet“?! Gluthauch der Geschichte wehte uns an, als wir am Sonntag in der Nacht die Zahlen der Hitlerwähler hörten, die in allen Wahlbezirken gewaltigen Zuwachs zeigten, in vielen das Doppelte, in den Wahlkreisen Hunderttausende, Hunderttausende mehr als im November 1932. Im ganzen weiten Reich, vor allem auch im Süden, ist in jedem einzelnen großen oder kleinen Orte die Partei Hitlers die größte Partei, so daß man mit Recht sagen kann: noch nie war ganz Deutschland, Nord und Süd und Ost und West, so verbunden wie durch den Volkskanzler Adolf Hitler. Das deutsche Wunder...

Keine Zeitgenossen, Hascher und Hasser, unfähig, Größe zu erkennen und zu bewundern, wer-

den natürlich sagen, das Wunder dieser Wahlen sei durch Terrorisierung der anderen Parteien erreicht worden. Wo zeigte sich ein Terror? Doch gewiß nicht darin, daß noch niemals so viele Wähler zur Urne gingen wie diesmal! Oder darin, daß die Kommunisten bei den preußischen Landtagswahlen sogar Zuwachs erhielten? Den Verlust der Kommunisten bei den Reichstagswahlen stellen jene deutschen Arbeiter dar, die seinerzeit aus Aerger über die sozialdemokratische Bonzenwirtschaft zu den radikaleren Kommunisten übergingen, nun aber, da sie am Brand des Reichstagsgebäudes den Mordbrennercharakter der Sendlinge Moskaus erkannten, wieder zur früheren Partei zurückfanden. Daraus ist die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen in vielen Orten zu erklären. Da weder den Sozialdemokraten noch den Kommunisten noch dem Zentrum viele Stimmen „abterrorisiert“ wurden, woher kam denn dann der Millionenzuwachs der Hitlerstimmen? Diese neuen Millionen sind nicht die schlechtesten Deutschen. Es ist die glühende Jugend, die zum erstenmal wählen ging, und es sind jene Wählerscharen, die bei den bisherigen Wahlen aus Eitel vor dem Gaukelspiel eines unfähigen Parlamentarismus zuhause geblieben waren. Jetzt aber kamen sie alle, als der Führer Deutschlands zum letzten Kampfe aufrief. Man sagt, die übrigen Parteien hätten sich behauptet. Das ist richtig, aber von den 5 Millionen der neuen Stimmen haben sie keine bekommen, diese strömten alle wie eine Brandung Hitler zu. Ein solches Behaupten, ein solcher Stillstand ist aber Rückgang, Zeichen von Verdorrung. Daß die Nationalsozialisten die großartige Propagandameisterschaft ihrer Führer im Rundfunk zu niedagewesener Wirkung steigerten, das war freilich ein faszinierender Vorteil ihrer Werbung, jedoch kein Terror. Dieser selbe Vorteil war bei den früheren Wahlen den Vorgängern ja auch zur Verfügung gestanden. Vielmehr: aus vollkommen freien und geheimen Wahlen ist das Wunder vom 5. März hervorgegangen! Mit der Wucht eines Erdsturzes segte das deutsche Volk die Pseudodemokratie der Jahre seit 1918 weg. Die größten Parlamentswahlen, die es in Deutschland jemals gab, haben den Parlamentarismus und die untaugliche Verfassung von Weimar beseitigt! Dem Wiederaufbau des neuen und jungen Deutschland steht nichts mehr im Wege! Der Fluch des deutschen Volkes, Uneinigkeit und Parteienzersplitterung, ist überwunden. Ein deutsches Wunder!

Ein deutsches Wunder, das der eiserne Kanzler Bismarck vergeblich ersehnte, ist vor allem auch die Befreiung der deutschen Regierung vom katholischen Zentrum, das seit einem halben Jahrhundert die ausschlaggebende Schlüsselstellung im deutschen Reichstag innegehabt hatte. Dies dürfte das Wunderbarste und Befreiendste an diesen wunderbaren Märzwahlen sein: Deutschland kann nunmehr regiert werden, ohne daß man das katholische Zentrum um seine Wohlmeinung zu fragen braucht. Der Katholik und Oesterreicher Adolf Hitler hat diese unüberwindliche Macht aus den Angeln gehoben!

Die Wahlen vom 5. März sind endlich von größter europäischer Bedeutung, denn sie bedeuten die Liquidierung des Kommunismus. Ist der Mann, der die Voraussetzungen hierzu schuf, daß diese Liquidierung in sozial unzufriedensten, giftigsten und gefährlichsten Zeiten überhaupt möglich ist und vor allem ohne Bürgerkrieg und bacheweißes Blutvergießen durchgeführt werden kann, nicht ein Wundertäter? Adolf Hitler hat für Eu-

ropa und die Rettung der europäischen Gesittung unvergleichlich mehr geleistet als alle theoretischen Pan-europäer und Literatenschwäher zusammengenommen.

Nicht nur die Deutschen im Reich oder in Oesterreich, sondern alle Deutschen in der Welt danken Gott freudig und zutiefst bewegt, daß er dem deutschen Volke, zu dessen über alle Grenzen reichenden Gemeinschaft wir alle zählen, für furchtbarste Schicksalsstunden den rechten Mann geschickt hat. Ein deutsches Wunder ist es und doch wunderbar schlicht zu erklären: Die erwachende Nation weiß und fühlt es, daß Adolf Hitler und seine Führergenossen ehrliche Männer sind, deren furchtlosen Mut nur die Rücksicht auf das Wohl des Volkes, niemals aber Angst für Geld oder Leben oder vor irgendwas anderem bändigen kann.

## Politische Rundschau Inland

### Das Urteil im slowenischen Staatschutzprozeß

Das Gerichtshof zum Schutz des Staates hat am 6. März ein auffallend mildes Urteil gegen Janez Brodar und Genossen verlautbart, demzufolge verurteilt wurden: 1. Brodar Janez, ehemaliger Abgeordneter der ehemaligen Slow. Volkspartei, zu 1 1/2 Jahren strengen Arrests, wovon er mit Einrechnung der Untersuchungshaft noch 8 Monate und 22 Tage abzuhängen hat. 2. Umnit Anton, ehemaliger Abgeordneter, zu 1 Monat strengen Arrests; wurde sofort in Freiheit gesetzt. 3. Strcin Ivan, ehemaliger Abgeordneter, zu 900 Din Geldstrafe; diese Strafe erscheint mit der Untersuchungshaft abgebüßt, er wurde sofort in Freiheit gesetzt. 4. Komberger Jernej, verheirateter Zimmermacher, zu 1 Jahre strengen Arrests; hat noch 6 Monate und 3 Tage abzuhängen. 5. Grlic Franz, lediger Bauernsohn, zu 1 Jahr strengen Arrests; hat noch 8 Monate und 23 Tage abzuhängen. 6. Kos Binko, lediger Bauernsohn, zu 10 Monaten strengen Arrests; hat noch 6 Monate und 15 Tage abzuhängen. 7. Loboda Josip, 20-jähriger Knecht, zu 8 Monaten strengen Arrests; hat noch 5 Monate und 5 Tage abzuhängen. 8. Ogrin Thomas, unverheirateter Schuster, zu 8 Monaten strengen Arrests und 600 Din Geldstrafe; hat noch 5 Monate und 25 Tage abzuhängen. 9. Cerar Peter, 19-jähriger Maurergehülfe, zu 6 Monaten strengen Arrests und 300 Din Geldstrafe; hat noch 3 Monate und 20 Tage abzuhängen. 10. Mlija Alois, unverheirateter Jurist, zu einem Jahr strengen Arrests; hat noch 8 Monate und 5 Tage abzuhängen. 11. Gregorin Franz, unverheirateter Arbeiter, zu 6 Monaten strengen Arrests; wurde sofort in Freiheit gelassen. 12. Strbec Matija, Pfarrer von Kranj, zu 1 Jahr strengen Arrests; hat noch 8 Monate und 14 Tage abzuhängen. Alle Arreststrafen sind custodia honesta, d. h. die Beurteilten genießen als politische Gefangene verschiedene Begünstigungen, wie Lektüre, Rauchen etc.

### Vertragsloser Zustand mit Deutschland

In der Nacht von Sonntag auf Montag ist zwischen Jugoslawien und Deutschland der vertragslose Zustand eingetreten, da Deutschland auf die Verlängerung des bisherigen Handelsvertrages nicht eingehen wollte. Vom obengenannten Zeitpunkt an werden zwischen den beiden Staaten die Maximalzolltarife berechnet. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages wurden abgebrochen.

# Ergebnis der historischen deutschen Reichstagswahlen am 5. März 1933

Die fetten Zahlen bedeuten die Stimmen vom 5. März, die gewöhnlichen jene vom November 1932

Wahlkreis	Nat. Soj.	Soziald.	Kommunisten	Zentrum	Bayr. Volksp.	Schwarz-Weiß Rot	Deutsche Volksp.	Christl. nat. Volksp.	Staatspartei	Deutscher Bauernb.	Deutsch Hannov.
1. Ostpreußen . . . . .	698.000 129.000	180.000 211.000	107.000 148.000	81.000 80.000		139.000 153.000	9.000 15.000	15.000 15.000	6.000 6.000		
2. Berlin . . . . .	398.000 269.000	287.000 284.000	383.000 451.000	60.000 50.000		116.000 105.000	6.800 6.500	6.400 5.100	16.500 13.000		
3. Potsdam II. . . . .	584.000 342.000	261.000 268.000	225.000 272.000	56.000 54.000		178.000 179.000	15.000 20.000	7.400 6.200	31.000 22.000		
4. Potsdam I. . . . .	584.000 414.000	273.000 268.000	237.000 287.000	37.000 33.000		154.000 155.000	10.000 12.000	7.000 6.700	11.200 11.200		
5. Frankfurt a. d. Oder .	550.000 389.000	186.000 208.000	74.000 104.000	73.000 57.000		110.000 119.000	7.000 13.000	4.000 5.000	5.400 5.900		
6. Pommern . . . . .	612.000 425.000	176.000 195.000	82.000 119.000	12.000 12.000		185.000 204.000	7.000 1.000	6.400 7.000	5.300 5.700		
7. Breslau . . . . .	587.000 441.000	225.000 252.000	96.000 115.000	156.000 164.000		83.500 84.200	3.900 6.900	9.300 9.900	8.900 5.900		
8. Liegnitz . . . . .	408.000 290.000	161.000 182.000	50.000 48.000	49.000 49.000		68.800 58.300	4.600 8.000	8.300 8.700	4.400 5.900		
9. Oppeln . . . . .	337.000 178.000	54.000 61.000	72.000 112.000	252.000 239.000		58.000 53.000	1.900 2.800	1.800 2.100	2.700 1.300		
10. Magdeburg . . . . .	498.000 384.000	291.000 305.000	111.000 130.000	19.000 18.000		112.000 104.000	12.000 20.000	3.000 3.000	6.300 7.800		
11. Merseburg . . . . .	416.298 281.000	147.289 157.000	194.227 221.000	13.554 12.000		105.581 101.000	10.884 17.000	3.988 4.000	5.527 7.000		
12. Thüringen . . . . .	668.000 473.000	272.000 275.000	214.000 248.000	58.000 56.000		163.000 92.000	21.000 33.000	6.400 6.600	10.000 10.000		
13. Schleswig-Holstein . .	533.000 432.000	223.000 234.000	107.000 127.000	10.000 10.000		102.000 97.000	13.000 20.000	7.000 8.000	8.000 11.000		
14. Wejer-Ems . . . . .	382.000 269.000	181.000 183.000	73.000 87.000	149.000 151.000		97.000 91.000	20.000 30.000	9.000 9.400	8.000 9.500		
15. Osthannover . . . . .	354.000 251.000	129.000 137.000	49.000 61.000	8.300 7.800		74.000 71.000	8.000 12.000		36.000 43.000		
16. Südhann. u. Braunschw.	617.000 485.000	353.391 370.000	94.710 128.000	57.869 56.000		96.766 89.000	16.663 26.000	6.119 7.000	8.200 8.000	253 16.000	20.000
17. Westfalen-Nord . . . .	528.000 308.000	237.000 234.000	162.000 218.000	435.000 440.000		104.000 98.000	19.000 27.000	26.000 27.000	4.000 4.000		
18. Westfalen-Süd . . . . .	530.000 357.000	260.000 240.000	264.000 334.000	352.000 332.000		102.000 90.000	16.000 21.000	37.000 41.000	8.000 6.000		
19. Hessen-Nassau . . . . .	776.000 596.000	295.000 292.000	141.000 194.000	219.000 203.000		76.000 72.000	26.000 42.000	22.000 22.000	16.500 12.800		
20. Köln-Aachen . . . . .	396.000 199.000	159.000 168.000	188.000 223.000	473.000 449.000		75.000 60.000	18.000 26.000	5.000 5.000	3.500 3.500		
21. Koblenz-Trier . . . . .	283.000 186.000	52.000 61.000	44.000 61.000	301.000 292.000		45.000 37.000	7.000 11.000	2.000 3.000	1.500 1.500		
22. Düsseldorf-Ost . . . . .	506.000 325.000	142.000 138.000	304.000 341.000	266.000 247.000		92.000 86.000	18.000 29.000	19.000 19.000	5.000 3.000		
23. Düsseldorf-West . . . .	397.000 244.000	102.000 97.000	175.000 228.000	343.000 331.000		90.000 70.000	10.000 15.500	8.300 8.600	2.500 1.800		
24. Oberbayern-Schwaben . .	633.000 322.000	216.000 195.000	108.000 153.000		449.000 464.000	77.000 57.000	6.500 10.000	6.400 6.600	4.100 3.900	56.000 84.000	
25. Niederbayern . . . . .	281.072 110.000	67.113 63.000	37.492 56.000		269.902 281.000	14.208 14.000	3.270 6.000	964 2.000	1.400 2.100	42.000 39.000	
26. Franken . . . . .	719.000 522.000	306.000 289.000	79.000 121.000		355.000 350.000	85.000 95.000	5.000 11.000	15.000 18.000	10.000 7.000		
27. Pfalz . . . . .	273.581 228.000	98.404 87.000	53.150 69.000		133.402 121.000	14.542 10.000	6.796 11.000	4.187 4.000	3.200 3.000		
28. Dresden-Bautzen . . . .	583.000 379.000	351.000 329.000	165.000 19.000	24.000 21.000		95.000 91.000	31.000 46.000	16.000 14.000	15.000 17.000		
29. Leipzig . . . . .	265.063 263.000	274.207 273.000	158.901 176.000	9.505 9.000		59.194 61.000	1.800 7.000	7.850 7.000	18.000		
30. Chemnitz-Zwickau . . . .	614.000 493.000	261.000 253.000	233.000 243.000	8.800 7.000		66.000 58.000	11.000 16.000	25.000 23.000	7.800 7.000		
31. Württemberg . . . . .	661.631 345.000	231.674 200.000	144.266 191.000	279.627 269.000		80.248 70.000	10.888 20.000	48.928 56.000	33.400 39.000	83.000 105.000	
32. Baden . . . . .	627.000 405.000	165.000 154.000	135.000 169.000	350.000 330.000		50.000 47.000	14.000 24.000	18.500 21.000	20.700 27.000		
33. Hessen-Darmstadt . . . .	420.000 330.000	192.443 191.000	86.478 112.000	120.466 114.000		25.267 25.000	15.334 24.000	8.924 10.000	28.000 41.000		
34. Hamburg . . . . .	318.000 207.000	221.000 218.000	144.000 167.000	15.700 13.000		65.000 71.000	20.000 25.000	6.700 7.000	28.000 41.000		

**Ausland**

**Ungeheurer Sieg Adolf Hitlers**

Von 44.600.000 Wahlberechtigten haben bei den sonntägigen Reichstagswahlen 39.316.873 ihre Stimmen abgegeben gegen 35.378.011 im November 1932. Dies bedeutet eine fast 90%ige Wahlbeteiligung; in vielen Wahlbezirken betrug die Wahlbeteiligung 95%. Von den abgegebenen Stimmen erhielten: Nationalsozialisten 17.265.823 (im November 11.705.256); Sozialdemokraten 7.176.505 (7.231.404); Kommunisten 4.845.379 (5.970.033); Zentrum 4.423.161 (4.228.322); Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 3.132.595 (3.661.626); Bayerische Volkspartei 1.072.893 (1.081.595); Deutsche Volkspartei 432.105 (659.703); Christlichsozialer Volksdienst (ev.) 384.116 (412.523); Staatspartei 333.487; Deutsche Bauernpartei 114.231, Bauern- und Weingärtnerbund 83.824; Deutsch-Hannoveraner 47.723, Sozialistische Kampfgemeinschaft 3909, Kampfgemeinschaft der Bauern 1118 Stimmen. Adolf Hitler bekam diesmal 5,5 Millionen Stimmen mehr als im November 1932. Berlin hat nach 30 Jahren wieder eine bürgerliche Mehrheit erreicht.

**Mandateverteilung**

Bei den Reichstagswahlen am vergangenen Sonntag erhielten Mandate: Nationalsozialisten 288 (im November 195); Sozialdemokraten 120 (121); Kommunisten 81 (100); Zentrum 73 (70); Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 52 (51); Bayerische Volkspartei 19 (18); deutsche Volkspartei und Christlichsozialer Volksdienst 8 (im November deutsche Volkspartei 11 und Christlichsoziale 3); Staatspartei 5; Weinbauern 1 (2). Die Gesamtzahl der Mandate beträgt 647; hievon fielen den beiden Regierungsparteien 340 Mandate zu, so daß sie im Reichstag über die tragfähige Mehrheit von 33 Stimmen verfügen werden (340 : 307). Das heißt, daß die Regierung von keiner Partei, auch nicht vom Zentrum oder den anderen Rechtsparteien, abhängig ist. Da aber anzunehmen ist, daß die anderen bürgerlichen Parteien den Weg zur nationalen Regierung suchen werden, würde den Marxisten eine bürgerliche Mehrheit von 207 Stimmen gegenüberstehen (427 : 220). Ohne das Zentrum würde die bürgerliche Mehrheit 61 betragen (354 : 293).

**Die preußischen Landtagswahlen**

Bei den Landtagswahlen in Preußen am vergangenen Sonntag, die zugleich mit den Reichstagswahlen durchgeführt wurden, wurden 23.850.429 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielten: Nationalsozialisten 10.309.483, Liste „Mit Hindenburg für ein nationales Preußen“ 206.909, Liste „Landwirte, Hauswirte, Haus- und Grundbesitzer“ 10.977, Sozialdemokraten 3.961.264, Staatspartei 164.772, Kommunisten 3.135.936, Preußische Zentrumspartei 3.368.020, Preußischer Mittelstand und Sparer 14.363, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 2.109.546, Radikaler Mittelstand 21.889, Deutsche Volkspartei 242.610, Christlichsozialer Volksdienst 215.293, Deutsch-Hannoveranische Partei 51.072, Radikale soziale Partei 161, Polnische Liste 34.554, Liste „Schleswigsche Heimat“ 2006, Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft 577, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 630, Sozialistische Kampfgemeinschaft 367 Stimmen. Die Regierungsparteien erhielten 54% aller abgegebenen Stimmen.

**Mandateverteilung für den preußischen Landtag**

Die 474 Mandate des preußischen Landtags verteilten sich folgendermaßen: Nationalsozialisten 211 (im April v. J. 162); Sozialdemokraten und Staatspartei 83 (hievon Staatspartei 3); Kommunisten 63 (57); Zentrum 68 (67); Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 43 (31); deutsche Volkspartei 3 (7); Christlichsozialer Volksdienst 2 (2); Hannoveraner 2. Die nationale Regierung wird im Landtag eine absolute Mehrheit von 34 Stimmen haben (254 : 220).

**Das Dritte Reich**

Die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Diese Wahl bedeutet das Ende des demokratisch-parlamentarischen Staates und den Anbruch einer neuen Zeit, eine nationale Revolution, vollzogen mit einem Mindestmaß an Opfern, mit einer Ruhe und Disziplin, die doch auch heute noch der Grundton des deutschen Lebens ist, obgleich ihn manchmal schrille Dissonanzen stören. Von dieser großen Tatsache müssen wir ausgehen, sie besteht,



**Schneeweiss**

wird die Wäsche, wenn sie mit Terpentin-Seife gewaschen wird. Für Ihren Haushalt ist

wird auf Basis von reinen Olivenöl erzeugt.

sie ist in erster Linie unbedingt der Arbeit und der Persönlichkeit des jetzigen Kanzlers, welcher der unbestrittene Sieger dieses Kampfes ist, zu verdanken. Sie schließt unübersehbare Entwicklungen in sich und es ziemt der Umwelt, das Werden unseres Volkes zur Nation mit jener Ehrfurcht zu begleiten, die der Mensch im Angesicht großer geschichtlicher Umwälzungen empfindet. Mit der Tatsache des „Dritten Reiches“ wird sich das In- und Ausland abzufinden haben. Sie ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen.

**Hitlermehrheit in sieben Wahlkreisen**

In nachfolgenden Wahlkreisen hat die Hitlerbewegung die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten: Ostpreußen, Frankfurt a. d. Oder, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Osthannover, Chemnitz-Zwickau.

**Sieg der europäischen Kultur**

Italienische Blätter schreiben, daß der Sieg Hitlers und der Zusammenbruch Weimars vor allem auch das Ende des in Frankreich und in anderen Ländern gehegten Wunsches eines politischen Separatismus der süddeutschen Staaten bedeute. Im übrigen sei der Sieg Hitlers der Sieg der von den Bolschewiken bedrohten europäischen Kultur.

**Eröffnung des Reichstages**

Wie der Reichspresseschef Ministerialdirektor Funk aus der Reichskanzlei mitteilt, wird der neue Reichstag zwischen dem 3. und 8. April in der Garnisonkirche in Potsdam, in der sich das Grab Friedrichs des Großen befindet, zusammentreten. Bei der Eröffnung wird Reichspräsident v. Hindenburg einen Kranz am Grabe des großen Königs niederlegen. In der ersten Sitzung wird das Reichskabinett dem Reichstag ein Ermächtigungsgesetz vorlegen, das verfassungsändernden Charakter haben wird. Wo die weiteren Sitzungen des Reichstages stattfinden werden, ist noch nicht bestimmt. In den nächsten Tagen wird die Regierung wichtige Verordnungen zur Hebung der Landwirtschaft erlassen.

**Ehrlose Lügner**

Die Reichsregierung beabsichtigt einige ausländische Zeitungsberichterstatter, darunter auch sogenannte angesehenen Journalisten, aus Deutschland auszuweisen, weil sie in bewußt lügenhafter Weise den Ausgang der Reichstagswahlen als eine Folge des Regierungsterrors darstellten. Daß kein wie immer gearteter Terror vorliegen konnte, geht schon aus der kolossalen Wahlbeteiligung und aus der Tatsache hervor, daß die „terrorisierte“ Opposition ihre Stimmenzahlen in aller Ruhe sogar vermehren konnte. Alles, was deutschfeindlich ist in der Welt, druckte die unverschämten Lügen dieser ehrlosen Lügner natürlich mit Wonne nach, zur Verdummung ihrer bedauernswerten Leser.

**Polnischer Gewaltstreich gegen Danzig**

Die polnische Regierung hat ohne Genehmigung des Völkerbundskommissars und unter Verletzung bestehender Verträge auf der Westplatte bei Danzig eine Truppenabteilung mit schweren Waffen gelandet. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung einen Teil der Einwohnerwehr aufgerufen.

**Aus Stadt und Land**

**Giftmischer.** Zur Ergänzung unseres Leitartikels in unserer Sonntagsfolge unter diesem Titel schreibt uns ein Freund aus Zagreb: Wir sitzen gestern (am Samstag) abends in einem kleinen Restaurant und lauschen dem Radio, das die donnernden Worte Hitlers aus Königsberg übermittelt. Ein Gast tritt ein, legt lächelnd die erste Ausgabe des „Zutarni list“ auf den Tisch. Der erste, der zu lesen beginnt, bricht in schallendes Gelächter aus. Aber bald verstehen wir die unliebsame Störung. „Hitler teško ranjen, bori se sa smrću! Hitler schwer verwundet, ringt mit dem Tode!“ ist fett gedruckt an erster Stelle. Beruhigt folgen wir der Rede Hitlers weiter, hören den frenetischen Jubel der vielen Tausende, den sie ihrem „zum Tode verwundeten“ Führer zollen. Auch in diesem Falle dürfte ein frommer Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein! Wenn der „Zutarni list“ auch später erwähnt, daß diese Nachricht aus einer unsicheren Quelle stammt, warum setzt er dieselbe dann fettgedruckt an erste Stelle?

**Der Bürgermeister von Chicago** Czermak ist am 6. März an den Folgen des auf ihn verübten Attentats gestorben. Czermak, welcher bereits als einjähriges Kind nach Amerika gekommen war, stammte bekanntlich aus Böhmen. Der Attentäter Zangara wird nunmehr wegen Mordes gerichtet werden und wahrscheinlich auf den elektrischen Stuhl kommen.

**Celje**

**Der Jägerball** des Slow. Jagdvereines findet am Samstag, dem 11. März, in allen oberen Räumen des Narodni dom in Celje statt. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

**Die Hundebesitzer** werden von der Stadtgemeinde aufgefordert, sofort die neuen Hundemarken anzuschaffen, widrigenfalls sie die doppelte Gebühr zahlen werden.

**Die Hundekontumaz** ist nun endlich wieder gemildert worden. Die Hunde dürfen, wenn sie gute Maulkörbe tragen, frei herumlaufen. An der Leine geführt, brauchen sie keinen Maulkorb zu tragen.

**Selbstmordversuch.** Am Montag nachmittags schnitt sich im Stadtpark der 49-jährige Steueramtsdiener Josp S. aus Celje mit einem Rasiermesser in den Hals. Mit dem Rettungsauto wurde der Lebensüberdrüssige, dessen Verletzung nicht gefährlich ist, ins Allg. Krankenhaus überführt. S. versuchte seine Tat aus Verzweiflung darüber, daß er aus dem Staatsdienst entlassen worden war.

**Anglücksfälle.** Am 28. Februar stürzte die 10-jährige Mathilde Golez in der Schule so unglücklich, daß sie sich den linken Unterarm brach. — Der 19-jährige arbeitslose Maurer Max Črešnar aus Škofja vas wurde am 27. Februar von einem Hund in beide Beine gebissen. — Der 16-jährige Besitzersohn Franz Bač aus Sladla gora bei Župen brach sich am 27. Februar beim Skifahren das rechte Bein unter dem Anie. — Der 21-jährige Besitzersohn Alois Marš aus St. Vid bei Grobelno wurde von einem Mann stark verdroschen, so daß er mit Verletzungen am ganzen Leib das Spital aufsuchen mußte. — In Polzela verbrühte sich die 6-jährige Arbeiterinnenstochter Maria Čede am 2. März mit heißer Suppe. — Das zwei-jährige Besitzersöchterchen Maria Tramsel aus Sv. Florijan bei Rogatec brach sich bei einem Sturz den rechten Arm. — In Rezbise bei Šmarje

schuß am 2. März morgens ein Besizer auf 60 Meter den 30-jährigen Besizersohn Leopold Ramensel mit seinem Jagdgewehr an und verletzte ihn schwer. — In Stranice überfielen am 2. März einige Burschen den 23-jährigen arbeitslosen Zimmermann Leopold Fijavš und vermöbelten ihn schwer, so daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte.

**Todesfälle.** In Polule starb am 2. März der 16-jährige Student Joško Zelar. — Am 5. März starb im Allg. Krankenhaus Frau Maria Kuhar, Buchhaltersgattin aus Njivice bei Radece. — In Ostrožno Nr. 2 starb am 5. März die Tischlermeistergattin Frau Josefa Jezernik im Alter von 68 Jahren. — In Dramlje bei Celje ist der Besizer Gregor Rajh im Alter von 86 Jahren gestorben; der Verstorbene war der beste Meister für Aufstellung von Harpsen in der hiesigen Umgebung.

## Maribor

„Die Welt ohne Männer“, Theaterabend des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, Ortsgruppe Maribor. Dramatisch-literarische Feinkost war es sicherlich nicht, was die rührige Theatersektion des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes diesmal bot, denn der von Horst und Engel schmissig geschriebene Schwank „Die Welt ohne Männer“ will darauf keinen Anspruch erheben. Ritzel und Erschütterung des Zwerchfelles: das ist letzten Endes der Zweck des Stückes, in dem drei Mädels durch zwei Akte hindurch tapfer in Männerfeindschaft und Frauenemanzipation tun, bis sie im dritten Akt endlich der alles besiegenden Liebe zum Manne erliegen. Was ein solches Sujet an Situationskomik verträgt, ist von den beiden Autoren sehr brav in die Handlung gepfercht worden. Und dennoch litt der Fluß derselben dabei nicht im geringsten. Kurz und gut: die Idee und das Werk stellen eine glückliche Mischung jener Komponenten dar, die so ein Erfolgstück eben benötigt. Diesem Stück ist in der routinierten Kenntnis des Theatereffektes eine veritable Patin erwachsen. Und nun zur Aufführung selbst. Die Spielleitung lag in den Händen der bewährten Spielleiterin Frau Berta Siege, die es innerhalb einer ganz kurzen Probenzeit zustande brachte, mit einer Tempispiel-Aufführung herauszukommen. Ihrer trefflichen spielleiterischen Obforge ist ein großer Teil des Erfolges zu verdanken. Frä. Heria Spittau gab die Seele des männerfeindlichen Mädel-Kleeblatts mit so herzhafter Freudigkeit und Hingabe an die Sache, daß man ihre Gusti Brandl zu den besten Darbietungen der jungen Dilettantin zählen darf. Warm und überzeugend war Frä. Alida Wregg als Christine Höllmayer, während Frau Ilse Hinz die Paula Fehringer zwar mit bestem Willen, aber doch mit geringerer Hingabe an das eigentliche Schwank-Trio spielte. Eine dem Milieu ganz gerechte Erscheinung war Frau Dr. Böhm als Zimmerfrau Purzel. Den Kanzleibeamten Gampel spielte Herr R. von Gariboldi ganz

ausgezeichnet: eine stark in die Augen springende Leistung. Weniger überzeugungsvoll, d. h. mit geringerer Verwe, demonstrierte der Advokat Dr. Specht (Herr Dr. Pfrimer) seine gelegentlichen Ausflüge in das Reich der Büro-Erotik. Lebendiger hätte auch das Spiel des Konzipienten Dr. Waldeck (Herr R. Podliehnik) sein können, obzwar das Ensemble-Spiel auch durch diese Auffassung der beiden soeben erwähnten Rollen nicht gerade litt. Das Ehepaar Gebhart spielten Herr R. Fischbach und Fr. Maria Valentincig mit sichtlichem Einfühlungsvermögen. Frä. Lilly Hermann war eine pudrig-schmollende, viel wissende Klavierschülerin. Die Nebenrollen fanden in den Herren W. Bazzanella (Kanzleipraktikant), E. Drnik (Dienstmann), Oskar Werbzig (Briefträger) und Erich Buch (Hausmeister Spoboda) zufriedenstellende Träger. Die Darsteller ernteten den verdienten Beifall des sich vorzüglich amüsierenden Publikums. x. y.

**Vor der Auflösung des akademischen Vereines „Triglav“?** Sonntag, den 12. d. M., findet im Hotel „Drel“ eine außerordentliche Hauptversammlung des Altherrenverbandes des akademischen Vereines „Triglav“ statt. Auf der Tagesordnung steht die eventuelle Auflösung des Vereines. Der Verein, der vor 50 Jahren in Graz gegründet worden war, hat schon in den Vorkriegsjahren als Träger der jugoslawischen Idee gegolten. Der Grund zur Selbstauflösung soll in der Haltung der aktiven Mitglieder der Sektion Ljubljana gelegen sein.

## Ptuj

**Faust-Aufführung in Ptuj.** Am 11. März um 20 Uhr wird die Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes im Vereinshaussaale zu Ptuj 11 Szenen aus dem 1. Teil von Goethes Faust zur Aufführung bringen. Wenn die Freude zu Teil geworden ist, im verfloßenen Jahre dieses Ereignis in Maribor mitzuerleben, der wird sich gerne und mit Stolz daran erinnern, in welcher feinsinnigen und hochkünstlerischen Form diese kleine Zahl Kunstbegeisterter eine Aufgabe solchen Ranges gelöst hat. Wenn irgend etwas in den letzten Jahren dargetan hat, wie unlöslich und wie tief verwurzelt die Bindungen eines Kulturkreises im Menschen ruhen, so war es dieser Abend, an dem diese Frauen und Männer fern vom Schoße ihres Volkes dieses Volkes höchstes Meisterwerk so lebendig aus ihrer Seele strahlen ließen. Vielfach ist man im Zweifel, ob Liebhaber Bühnen gut daran tun, sich an eine solche Aufgabe zu wagen. Dieser Zweifel ist unberechtigt. Denn erstens handelt es sich in diesem Falle ja zum großen Teile um Berufskünstler und zweitens kann kein anderer Stoff so ganz und so voll alle Kräfte auslösen, die im Menschenherzen ruhen, als dieses Werk, welches ja Menschentum in seinen höchsten und tiefsten Eigenheiten ist. Die Auswahl der Bilder ist außerordentlich glücklich zu nennen. Mit sicherer Hand dem

Ganzen entnommen, lassen sie die Einheitslichkeit unberührt und sind doch die, welche am innigsten und unmittelbarsten zu uns sprechen. Es handelt sich hier nicht darum, eine Rezension des vorjährigen Abendes zu geben, dem wahrhaft gebührende Ehre seinerzeit zuteil wurde. Es handelt sich auch nicht darum, die eindrucksvolle und eigenartig reizvolle Ausstattung — ein Entwurf des vielseitig hochtalentierten Herrn P. Peteln — besonders hervorzuheben, wengleich auf dieses Feingefühl des Einlebens nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden kann. Weshalb diese Zeilen geschrieben werden, hat seinen besonderen Grund: Es ist seit fast 15 Jahren zum ersten Male unserer breiten Öffentlichkeit Gelegenheit geboten, wahres Kunstwerk in edler Form in sich aufzunehmen. Was das bedeutet, wird klar aus der Ueberlegung heraus, daß die weitaus größte Zahl unserer zwanzig- bis fünfundzwanzig-jährigen jungen Frauen und Männer bis heute noch kein wirklich großes Werk der deutschen Literatur aus eigener Anschauung kennen gelernt haben und daß fertige junge Menschen fern von allen Gütern geblieben sind, die ihres Volkstums höchste Krone sind. Aus diesem Grunde versprechen wir uns von diesem Abende ein Geschenk, das, wie wir hoffen, dem Geber und dem Empfänger ein gleicher Quell der Freude sein wird.

## Ortsgruppe Celje

des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes  
in Novisad.

## EINLADUNG

zu der Samstag, den 18. März 1933 um 8 Uhr abends  
im Hotel Post in Celje stattfindenden

## Ordentl. Jahres-Hauptversammlung

mit nachstehender Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht des Ausschusses für das Jahr 1932 u. Beschlussfassung hierüber.
2. Neuwahl des Ausschusses.
3. Anfalliges.

Die Jahresversammlung ist beschlussfähig, wenn wenigstens ein Drittel der Bundesmitglieder des betreffenden Ortsbereiches anwesend ist. Sind weniger erschienen, so findet eine zweite Versammlung eine halbe Stunde später statt, welche hinsichtlich aller Verhandlungsgegenstände der ersten Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Bundesmitglieder beschlussfähig ist, wenn in der Einberufungskundmachung dies ausdrücklich angegeben ist (§ 58 der Satzungen).

Celje, am 3. März 1933.

Der Schriftführer: Der Obmann:  
Sehauer Franz m. p. Dr. Riebl Walter m. p.

**Drucksachen** für Handel, Industrie u. Gewerbe  
liefert prompt  
Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

Dem hochgeehrten Publikum teile ich höflichst mit, dass ich das

**Gasthaus und die Delikatessenhandlung**  
**F. Stegu** Celje, Dečkov trg Nr. 3  
übernommen habe. Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Gäste zufriedenzustellen und empfehle mich ihnen für dieselbe Geneigtheit, die sie meiner Vorgängerin erwiesen haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Anica Grafoner**  
Celje, Dečkov trg 3.

**LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1933**

Beginn 5. März  
Alle Auskünfte  
erteilt das

**LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG**

oder die ehrenamtliche Vertretung Ing. G. Tönnies,  
Ljubljana, Dvořakova ulica 3/II., Tel. 2762.

**Kaufe Bruchgold**

sowie Gold- und Silbermünzen  
zum höchsten Tageskurs.

**R. Almoslechner**, Juwelier, Celje  
Prešernova 1.

**Hauschneiderin**

für Kleider und Wäsche empfiehlt  
sich bestens. Adresse in der Ver-  
waltung des Blattes. 37327

**Obstbäume**

in allen Gattungen, Koni-  
feren, Zier- und Beeren-  
sträucher, Rosen, nieder und hoch  
veredelt, Park- und Alleebäume,  
Porenen. Preisblatt gratis bei

**M. Podlogar**, Baumschulen  
Arelin, pošta Vojnik pri Celju.